

ISEK Dudweiler Bürger*innenworkshop Das WIR in Dudweiler



Donnerstag, den 14. Oktober 2021

1. Ausgangslage und Zielsetzung

Der Stadtteil Saarbrücken-Dudweiler wurde vom Ministerium für Inneres, Bauen und Sport in das Städtebauförderprogramm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“ aufgenommen.

Das ISEK (integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept) soll eine fundierte Perspektive für den Stadtteil inklusiver städtebaulich-freiraumplanerischer Ansätze in unterschiedlichen Handlungsfeldern aufweisen. Im Ergebnis soll eine Zukunftsplanung mit intensiver Beteiligung lokaler Akteure erarbeitet werden, die Siedlungs- und Freiraumentwicklung miteinander verknüpft und ein sicheres Grundgerüst für resiliente, nachhaltige Stadtstrukturen bildet. Abzuleitende Handlungsschwerpunkte und Maßnahmen unterliegen verknüpfenden Ansätzen hinsichtlich sozialer, kultureller, ökologischer und ökonomischer Belange.

Bei der Erstellung des ISEK Dudweiler sollen die Bürger*innen beteiligt werden. Hierzu haben bereits unterschiedliche Beteiligungsformate stattgefunden, weitere werden folgen. Eines dieser Formate bildete der Bürger*innenworkshop am Donnerstag, den 14. Oktober 2021 in der Gemeinschaftsschule in Dudweiler, zu dem etwa 80 Bürger*innen kamen. Diese Dokumentation fasst die Ergebnisse zusammen.



2. Ablauf des Bürgerworkshops

18:00 Uhr **Begrüßung durch den Dezernenten** für Wirtschaft, Soziales und Digitalisierung
Tobias Raab der Landeshauptstadt Saarbrücken

18:10 Uhr **Erläuterungen und Informationen**

- zum ISEK Dudweiler durch Michael Heger (werkplan Kaiserslautern)
- zur Bürger*innenbeteiligung durch Martin Theodor (KOBRA-Beratungszentrum Landau)
- zur durchgeführten Marktpräsenz durch Ginetta Jeyard (GWA)
- zum Ablauf des Abends durch Martin Theodor

18:55 Uhr **„Das Wir in Dudweiler“ - Ideen der Bürger*innen**
Die Bürger*innen konnten sich den nachfolgenden Themenecken entsprechend den Handlungsfeldern des ISEK zuordnen:

- Wirtschaft
- Soziale Infrastruktur, Bildung und Kultur
- Städtebau und Wohnen
- Freiraum, Natur und Klima
- Verkehr und Mobilität

Hier wurden für 30 Minuten Ideen für die Entwicklung von Dudweiler besprochen.

- 19:30 Uhr **2. Runde** und Wechsel der Themenecken
- 20:10 Uhr **Feedback** aus den Themenecken
- 20:45 Uhr Darstellung der **nächsten Schritte** und **Abschlussworte** durch Dezernent Tobias Raab

3. Ergebnisse

Handlungsfeld: Wirtschaft

Schwächen:

- Dudweiler profitiert wenig bis gar nicht von der Nähe und dem Wachstum der Universität.
- Dem Dudweiler Zentrum fehlt es an Kaufkraft. Es fehlt an Klientel für hochpreisige/moderne Geschäfte (z.B. Unverpackt-Laden/Burgerei).
- Viele der Läden und Praxen im Dudweiler Zentrum sind nicht barrierefrei.
- Die Nutzung der Fußgängerzone ist inkonsequent. Es fahren nach wie vor Autos durch, für Fußgänger ist die Straße wenig attraktiv.
- Das Zentrum (insb. Markt und Fußgängerzone) erscheint ungepflegt und nicht sauber.
- Die Schließung des Krankenhauses bedeutet ein Verlust an Arbeitsplätzen.
- Der Bahnhof ist in schlechtem Zustand. „Niemand möchte dort ein- und aussteigen. Studenten fahren lieber nach Saarbrücken-Hauptbahnhof weiter, um dort den Bus zur Uni zu nehmen.“



Stärken:

- Dudweiler hat ein lebendiges Zentrum mit regelmäßig stattfindendem Wochenmarkt. In der Fußgängerzone gibt es ein breit gefächertes Einkaufsangebot.
- Im Zentrum gibt es ein sehr gutes Angebot an medizinischer Versorgung (Apotheken, Allgemein- und Fachärzte).
- Das Busangebot mit zentralem Bushaltepunkt am Dudoplatz ist als gut zu bewerten.
- Positiv hervorzuheben ist ebenfalls die Arbeit von Prodorf und dem Verkehrsverein. Ebenso existiert ein vielfältiges Vereinsangebot.
- Zu den Stärken Dudweilers zählt der Stadtpark. Auch besteht in Dudweiler ein guter Zusammenhalt der Bürger untereinander.

Ideen / Chancen / Handlungsfelder:

- Dudweiler muss als Lebensort deutlicher in Erscheinung treten. Die Identität der Einwohner*innen mit ihrem Stadtteil sollte verbessert werden. Dudweiler ist ein attraktiver Wohnort mit guter Verkehrsanbindung und Nähe zum Wald sowie zur Uni. Auch das Image nach außen muss gestärkt bzw. verbessert werden. Die Dudweiler Sehenswürdigkeiten (z.B. Brennender Berg, Karl-May-Wanderweg oder Events im Stadtpark) sollten mehr von der Saarbrücker Touristeninformation beworben werden.
- Wünschenswert wären elektrische Werbetafeln, wie in der Innenstadt, z.B. am Marktplatz, die Veranstaltungen in Dudweiler bewerben könnten.
- Es fehlt an attraktiven gastronomischen Angeboten (Restaurants, Bars und Cafés, welche auch für Jüngere und Studenten einladend sind). So könnte das Zentrum auch an Wochenenden und Abenden mehr belebt werden.
- Es gibt immer wieder Neugründungen von kleinen Geschäften, die nach wenigen Jahren wieder schließen, da sie nur wenig angenommen werden. Evtl. fehlen auch die notwendigen Investitionsmittel, um die Geschäfte attraktiv zu gestalten. Als Positiv-Beispiel wird die „Döneria“ genannt, ein gut gehendes Fastfood-Restaurant in Dudweiler Süd.

- Generell muss der Erlebnisfaktor beim Einkaufen im Dudweiler Zentrum gestärkt werden. Hierzu gehört auch, dass etwas unkonventionelle Geschäftsideen ermöglicht werden. Als Beispiel wird hier das Second-Hand-Geschäft in der Fußgängerzone genannt. Das Geschäft ist neben Kleidungsgeschäft auch ein Café, allerdings ohne Verköstigung.
- Die Dudo-Galerie benötigt dringend eine Sanierung und Wiederbelebung in Form von Geschäfts-eröffnungen.
- Eine Bus-Ringverbindung zu den Nachbarorten (St. Ingbert, Sulzbach) wäre wünschenswert.
- Dudweiler als Standort für die Internationale Schule würde wichtige Impulse setzen.
- Es ist sowohl für Geschäftstreibende als auch für Private schwierig, an Immobilien und Grundstücke im Stadtbezirk zu kommen. Anfragen über die Verwaltung dauern zu lange. Abhilfe würde ein Leerstandmanagement und ein Baulückenkataster schaffen.
- „Es sollte kostenlos/preisgünstiges Parken im Zentrum geben. In der Tiefgarage unter der Dudo-Galerie möchte derzeit niemand parken.“
- Die Postfiliale im Zentrum ist in maroden Zustand und müsste modernisiert werden.
- Dudweiler könnte sich in puncto Fußgängerzone ein Vorbild an St. Ingbert nehmen. Dort funktionieren der Einzelhandel besser. In St. Ingbert kann man zwei Stunden kostenlos mitten in der Innenstadt parken.

Handlungsfeld: Soziale Infrastruktur, Bildung und Kultur

Schwächen:

- Es gibt wenige, nicht ausreichende Begegnungspunkte zwischen Migrant*innen und Deutschen.
- Die Gemeinschaftsschule ist aufgrund der Anzahl von Schüler*innen zu klein.
- Dudweiler wird seit dem Wegfall der Selbstständigkeit von Saarbrücken aus „gemanagt“.
- „Die Kunstszene liegt fast am Boden“.
- Kein Fokus der Verwaltung und Politik auf eine Unterstützung einer „Tafel“ und für Behinderte.
- Die GWA ist in Dudweiler auf zwei Standorte verteilt.
- Es fehlen Kita-Plätze.
- Es gibt eine gesellschaftliche Spaltung in Form eines Nord-Süd-Gefälles.
- Es gibt zu wenige Veranstaltungen in Dudweiler.
- Es fehlen Begegnungsstätten.
- Es fehlen Räume, in denen man sich treffen kann, aber auch für Veranstaltungen und Festivals.
- Für Jugendliche gibt es außer dem JUZ keine weiteren Orte.
- Am Wochenende fehlt es an Angeboten im Bereich Bildung und Kultur.
- Es fehlen Cafés.
- Die Barrierefreiheit ist nicht überall gewährleistet (Ärzte, Post, Gastronomie, Einkaufen, JUZ, Spielplätze).



Stärken:

- Große Anzahl an ehrenamtlich Tätigen.
- Dudweiler hat besondere Orte für Veranstaltungen, z.B. die Kultgießerei e.V.
- Der Wochenmarkt wird als Treffpunkt wahrgenommen.
- Die Migration wird als Chance für Vielfalt gefasst.
- Der neue interkulturelle Treff der evangelischen Kirche wird hervorgehoben.
- Eine Besonderheit Dudweilers stellt die Kunst in leeren Schaufenstern dar.
- Es gibt eine vielfältige und große Vereinslandschaft.
- Es existiert mit dem „Dudo vor Ort“ eine Stadtteilzeitschrift.

- Die GWA in Dudweiler bietet gute Angebote.

Ideen / Chancen / Handlungsfelder:

- Es sollten Begegnungsstätten im öffentlichen Raum geschaffen und insbesondere die Zahl der interkulturellen Begegnungsstätten erhöht werden.
- Es sollte für ausreichende Infrastruktur wie Strom und Wasser in der Fußgängerzone und im Stadtpark gesorgt werden, sodass Veranstaltungen stattfinden können. Der Stadtpark sollte als Veranstaltungsort aufgewertet werden, da dieser barrierefrei ist und über eine barrierefreie Toilettenanlage verfügt.
- Die Stärken und das Vorhandene von Dudweiler könnten offensiver beworben werden. Es besteht der Wunsch, eine zusätzliche Stelle im Rathaus zu schaffen, die für Werbung, Veranstaltungen zuständig ist und als Ansprechpartner für Vereine, Künstler, etc. fungiert.
- Die Vernetzung innerhalb von Dudweiler soll verbessert werden. Ein allumfassendes Nachrichtenblatt („Amtsblättche“), digital und als Printmedium, wäre wünschenswert.
- Es gibt erste Überlegungen dazu, dass die Vereine sich und ihre Angebote in der Fußgängerzone vorstellen.
- Alte Wunden der Eingemeindung heilen, z.B. indem Kompetenzen nach Dudweiler zurückgeholt werden und die lokale Autonomie gestärkt wird: „Lokales kann hier besser organisiert werden“.
- Auf der städtischen Homepage sollen die Suchfunktionen im Bereich der Veranstaltungen technisch aufwertet werden.
- Im Bereich Kunst wird mehr Austausch, Vernetzung und Kooperation gewünscht, außerdem sollte ein gemeinsamer Veranstaltungskalender veröffentlicht werden. Darüber hinaus wird vorgeschlagen, Dudweiler als Spielstätte für „Festival perspectives“ oder „Max-Ophüls-Festival“ zu etablieren.
- Darüber hinaus sollte Barrierefreiheit in Geschäften, Arztpraxen u.a. geschaffen werden.
- Die beiden Standorte der GWA könnten zu einem Standort zusammengefasst und ein Begegnungsraum geschaffen werden.
- Eine moderne Bibliothek, die auch Begegnungspunkte, Ausstellungen, Spieleabende, etc. anbietet, wird gewünscht. Außerdem wird angesprochen, die zentrale Stadtbibliothek wieder zu dezentralisieren.
- Eine Litfaßsäule bei der „Roschdwurschbud“ könnte als Kommunikationsmedium dienen.

Handlungsfeld: Städtebau und Wohnen

Schwächen:

- Dudo-Galerie, Bürgerhaus und Fußgängerzone werden als städtebauliche Fehlplanungen empfunden, wobei Dudo-Galerie und Fußgängerzone als zu groß wahrgenommen werden. Als weitere Fehlplanung wird der Anger/Fisch genannt, er wurde lange nicht fertig gebaut.
- Viele Räume können aus diversen Sicherheitsgründen nicht genutzt werden (Brandschutz). Außerdem ist der Kinosaal nicht nutzbar. Er sei auf dem ehemaligen Dorfteich erbaut, wodurch das Gebäude teilweise feucht ist.
- Es gibt viele billige (nicht günstige) Wohnungen, welche sich in einem mangelhaften Zustand befinden.
- Es wird die Vermutung geäußert, dass viele Vermieter trotz vorhandener finanzieller Mittel nicht in ihre Immobilien investieren. Es wird gefordert, in diesem Bereich Anreize zu schaffen, damit die Gebäude und damit die Umgebung aufgewertet würden.
- Es bestehen Trading-Down-Effekte und negative Entwicklungen – durch Leerstände, Schmutz und fragwürdige Shops.
- Es gibt keine schönen Cafés oder Orte in Dudweiler, die zum Verweilen einladen. Auch fehlt eine ansprechende Außengastronomie. Ab dem frühen Abend ist das Zentrum nicht mehr belebt. Ein Grund ist, dass keine Angebote, insb. für Studenten, existieren.
- Es fehlt an attraktiven Pflanzungen und es wird bedauert, dass die Wasserrinne nicht mehr in Betrieb ist.

„Nicht Fisch, nicht Fleisch“ beschrieben, da morgens der Lieferverkehr durch die Fußgängerzone fährt und dies viele Bürger*Innen zum Anlass nehmen, ebenfalls durch die Fußgängerzone zu fahren (ganztäglich).

- Weitere Wünsche für die Fußgängerzone sind mehr Belebung (vor allem abends/nachts), Begrünung (Müllproblematik ist zu beachten) sowie mehr Lebensmittelgeschäfte und Außengastronomie.
- Es wird ein Medium für einen besseren Austausch und für die Verbesserung des Informationsflusses benötigt: Viele Befragte beklagen, dass sie oft gar nicht wissen, was in Dudweiler stattfindet. Viele nutzen Dudweiler als ihre Wohnstätte, alle anderen Aktivitäten werden jedoch nicht in Dudweiler unternommen/erledigt. Die Bevölkerung sollte motiviert werden, die vorhandenen Angebote kennenzulernen und dadurch mehr zu nutzen. Es besteht die Hoffnung, dass dadurch zukünftig (vor allem) die jungen Menschen einen größeren Fokus auf das Wohnen und Leben in Dudweiler legen.
- Beim Thema der Grünstrukturen besteht der Wunsch nach Begrünung des Marktplatzes, der Fußgängerzone und der Innenstadt. Außerdem sollten Wald-/Grünflächen für weitere Bauvorhaben tabu sein.
- Es sollten mehr Orte geschaffen werden, die zum Verweilen einladen, sowie die Aufenthaltsqualität verbessert und die Attraktivität Dudweilers für Menschen von außerhalb erhöht werden.
- Weitere Anregungen sind: Aufwertung des Angers, Verbesserung der allgemeinen Wohnsituation, Verbesserung der Bausubstanz, mehr Sauberkeit, mehr Barrierefreiheit im Zentrum (Post und Kirche ohne Treppen erreichen, eine Fußgängerzone, die für Rollatoren/Rollstühle passt, Instandhaltung der Rolltreppen und Aufzüge in der Dudo-Galerie), Stärkung des Angebots für junge Menschen, ein Konzept für die City-Bebauung in der Trierer Straße und Aufwertung des Ortszentrums durch Reduzierung der „Hinterhof-Optik“ entlang der Hauptzubringerstraßen.
- Es wird teilweise Kritik an den aktuellen baulichen Entwicklungen geübt: „Ich sehe die Bauprojekte kritisch, da immer mehr Ladenlokale/Gewerbe leer steht und rundherum dennoch gebaut wird.“ Als Lösung wird eine Umnutzung von Leerständen sowie ein besseres Leerstandsmanagement gesehen.
- Der Bau eines Vollsortimenters am Rathausblock wird positiv bewertet und als gute Ergänzung zum Netto gesehen. Außerdem wird sich durch den Bau mehr „Leben“ in der Innenstadt erhofft, vor allem in der Fußgängerzone. Darüber hinaus besteht die Hoffnung, dass die Menschen wieder stärker in Dudweiler einkaufen gehen und dann auch andere Angebote entdecken und stärker nutzen.
- Um die Nachfrage nach Wohnraum für junge Menschen bedienen zu können, besteht der Wunsch, Baulücken und Leerstände zu nutzen bzw. umzunutzen. Dazu wird konkret von der Stadt ein Baulückenkataster gefordert. Es sollen keine weiteren Baugebiete auf der grünen Wiese ausgewiesen werden.
- Es besteht die Hoffnung, dass durch die städtebaulichen Entwicklungen die Stadt wieder mehr belebt ist, insbesondere durch die Entwicklung von Wohnungen für junge Menschen (Studentenwohnungen). Die Bauprojekte könnten aber eventuell auch einen positiven Einfluss auf die Leerstände und das Umfeld haben. Insgesamt besteht der Wunsch nach mehr Studenten und jungen Menschen. Demnach erhoffen sich die Dudweilerer, dass durch den Zuzug von jungen Menschen neue Cafés, Restaurants und Geschäfte eröffnen und es somit zu einer Belebung der Innenstadt kommt.
- Der Wohnraum, die baulichen Investitionen und die Entwicklung im öffentlichen Raum sollten sich am tatsächlichen Bedarf orientieren (Wer wohnt in Dudweiler?): Es wird barrierefreier, bezahlbarer, sanierter bzw. modernisierter Wohnraum benötigt. Der vorhandene Wohnraum ist zwar bezahlbar (billig!), aber es wird kein Geld in die Modernisierung investiert (Es wird von einer Familie berichtet, die in einer Wohnung mit einfach verglasten Fenstern lebt.). Es sollten barrierefreie Zugänge, Wege, öffentliche Einrichtungen etc. geschaffen werden (Wunsch nach neuer Pflasterung – schwierig mit Rollator). Auch für die Post wird ein barrierefreier Zugang gewünscht, sie könnte in die Kern-Fußgängerzone umziehen.
- Es wird gewünscht, „dass diese positive Dynamik weiter anhält!“ und dass die Ämter die positive Dynamik mehr unterstützen („Unterstützung durch die Ämter!“).

Handlungsfeld: Freiraum, Natur- und Klimaschutz

Schwächen:

- In den vergangenen Jahren sind einige Frei- und Grünräume verschwunden. Genannt werden die (Teil-)Fläche am Anger, Rosenfeld, Waldstraße, Halde Hirschbach.
- Als Mangel wird die fehlende Beschilderung des Stadtparks angemerkt. Ortsfremde könnten diesen gar nicht finden. Generell ist dieser auch schlecht an den Rest des Stadtteilzentrums angebunden. Die Zuwegung vom Marktplatz bzw. der Fußgängerzone aus ist umständlich und teilweise nicht barrierefrei.
- Zahlreiche Spielplätze müssen aufgewertet werden, da diese durch Vandalismus in einem schlechten Zustand sind. Teilweise sind sie auch einfach in die Jahre gekommen. Zudem sind die Angebote hauptsächlich für Kleinkinder bzw. Kinder ausgelegt. Angebote für Jugendliche gibt es zu wenig.
- Der Vandalismus und die „Vermüllung“ der öffentlichen Räume wird als großes Problemfeld wahrgenommen.
- Bei Umgestaltungen öffentlicher Flächen ist auf eine gute Barrierefreiheit zu achten. Diese ist leider bei einigen Flächen bzw. Verbindungen nicht gegeben.
- Es besteht der Wunsch nach einer stärkeren Begrünung von Marktplatz und Dudo-Platz. Diese sind aktuell nur in einem Teilbereich (Dudo-Platz) bzw. durch einzelne Pflanzungen (Marktplatz) begrünt.



Stärken:

- Als Stärke kann angesehen werden, dass es in Dudweiler innerörtliche Freiflächen gibt, die ein gewisses Entwicklungspotenzial aufweisen.
- Insbesondere der Stadtpark wird als Stärke genannt. Allerdings besteht hier auch noch ein erheblicher Entwicklungsbedarf.
- Auch die Fläche angrenzend an den Minigolfplatz wird als sehr positiv wahrgenommen. Hier gilt es, den Teich bzw. die unmittelbare Umgebung des Teiches aufzuwerten.
- Als allgemeine Stärke Dudweilers wird auch die generelle Lage des Stadtteils innerhalb eines Grüngürtels empfunden.

Ideen / Chancen / Handlungsfelder:

- Die vorhandenen Grün- und Freiflächen sollten besser miteinander vernetzt werden. Die Bereiche zwischen den einzelnen Grün- und Freiflächen (Gehwege) sollten auch stärker begrünt werden. Hier ist der Bereich des ehemaligen Rinnsals miteinzubeziehen. Ebenso denkbar sind die Bereiche um die kirchlichen Einrichtungen. Die Geh- und Radwegeverbindungen sollten als Baumalleen ausgestaltet werden.
- Insbesondere wird hier auch nochmal die Anbindung des Stadtparks genannt. Dieser sollte auch wieder stärker mit Veranstaltungen belebt werden.
- Um das vorhandene Problem des Vandalismus anzugehen, sollten die An- und Einwohner*innen Dudweilers in konkrete Maßnahmen miteingebunden werden, bspw. durch Patenschaften. Hier sind auch Jugendliche miteinzubeziehen. Die Hoffnung ist, dass man so mehr Achtsamkeit auf den öffentlichen Raum gibt und die Menschen für die Pflege der einzelnen Maßnahmen sensibilisiert werden.
- Gemeinschaftsprojekte wie „essbare Stadt“, also gemeinsames Stadtgärtnern, könnte den öffentlichen Raum attraktiver und abwechslungsreicher machen und darüber hinaus die Gemeinschaft und den Zusammenhalt in Dudweiler fördern.
- Die vorhandenen Grünflächen sollten auch vor dem Hintergrund des Artenschutzes entsprechend gestaltet werden. So könnten Blumenwiesen für Bienen oder Ähnliches angelegt werden.

- Die einzelnen Freiflächen sollten sich auch voneinander unterscheiden. D.h., es sollte Bereiche zur Erholung ebenso geben, wie potenzielle Arbeitsplätze. Hierzu ist eine entsprechende Infrastruktur zu schaffen (WLAN, Strom, etc.). Gerade vor dem Hintergrund von Home-Office kann somit ein attraktives Angebot im öffentlichen Raum geschaffen werden. Zudem sind mobile, temporär begrenzte Gastronomie-Angebote im öffentlichen Raum (genannt wurde der Stadtpark) denkbar. Dies würde zur Belebung der Bereiche beitragen und kann die örtlichen Gastronomen unterstützen, da diese so die Möglichkeit für ein zusätzliches Geschäft hätten.

Handlungsfeld: Mobilität und Verkehr

Schwächen:

- Der Bahnhof wird als zu weit entfernt empfunden und befindet sich in einem schlechten Zustand. Außerdem ist die ÖPNV-Verbindung ins Umland schlecht. Auf der Buslinie 133 wird ein altes Fahrzeug eingesetzt.
- Die Bürgersteige sind zugeparkt; bauliche Maßnahmen werden erforderlich sein und es wird bemängelt, dass zu viele parkende Autos in den Straßen vorhanden sind. Außerdem fehlen bauliche Maßnahmen in 30er-Zonen.
- Autofahrer sind oftmals zu schnell unterwegs und es besteht zu viel Durchgangsverkehr (z.B. Richtung Uni).
- Radwege fehlen und sind teilweise durch parkende Autos verengt. Das Radfahren wird allgemein als gefährlich empfunden. Bei Straßenerneuerung werden teilweise keine Radwege geschaffen. Es fehlt an Sammelparkern für Fahrräder (Bügel).
- Bei der alten Post fehlt der Radweg (Unterbrechung), der Sulzbach-Radweg befindet sich in einem schlechten Zustand. Außerdem ist die Radverbindung zur Uni schlecht.
- In der Fußgängerzone werden der schlechte Zustand bemängelt sowie defekte Poller bemängelt, außerdem durchfahrende Autos.
- Der Marktplatz ist durch die Theodo-Sturm-Straße zerschnitten.
- E-Scooter werden auf Gehwegen abgestellt.
- Die Ein-/Ausfahrt der Dudo-Galerie ist schlecht befahrbar.
- Barrierefreiheit verbessern.
- Im Bereich der Postfiliale werden Probleme mit Parken, fehlende Barrierefreiheit und Probleme durch/mit der Anlieferung bemängelt.
- Es fehlt an Ladesäulen für PKW und Fahrräder.
- Parkgebühren werden auch nachts erhoben.



Stärken:

- Als positiv wird die Buslinie 133 hervorgehoben.
- Der Busbahnhof sowie die vorhandenen Busse werden als modern empfunden.
- Positiv beurteilt wird, dass das Radfahren in Gegenrichtung in Einbahnstraßen erlaubt ist.
- Es gibt viele Parkplätze.
- Es sind 30er-Zonen vorhanden.
- Das Vorhandensein einer Fußgängerzone wird positiv hervorgehoben.

Ideen / Chancen / Handlungsfelder:

- Es sollte Gastronomie auf dem Markt geben bzw. ermöglicht werden und generell eine Verkehrsberuhigung geschaffen werden.
- Es wird eine Anbindung der Universität über die Saarbahn gewünscht.
- Es wird vorgeschlagen der Bahnhof der Deutschen Bahn zu verlagern.
- Das Parken in der Dudo-Galerie sollte gratis sein.

- Es werden schön gestaltete Wohn-Spielstraßen gewünscht.
- Der Anschluss der Linien 103 / 104 auf Linie 133 sollte optimiert werden.
- Es wird die Einrichtung eines Fahrradprojekts (Werkstatt, Reparatur etc.) vorgeschlagen.
- Das Dudweiler Zentrum sollte für den Durchgangsverkehr gesperrt werden.
- Eine allgemeine Verbesserung von Radverkehr und ÖPNV-Angebot wird gewünscht.

Landeshauptstadt Saarbrücken
Stadtplanungsamt
Bahnhofstraße 31
66111 Saarbrücken

Telefon +49 681 905-4078
stadtplanungsamt@saarbruecken.de
www.saarbruecken.de
www.saarbruecken.de/isek-dudweiler

Erscheinungsdatum: 10.11.2021